

12. Mannheimer Ethiksymposium

Gewalt und Macht – Interdisziplinäre Perspektiven

Praktische Relevanzen für Psychotherapie und sozialen Handlungsraum



Institut für medizinische Ethik,
Grundlagen und Methoden
der Psychotherapie und
Gesundheitskultur
Direktor: Prof. Dr. Hermes A. Kick
Lameystr. 36 68165 Mannheim
Tel.: 0621-32 88 63 60
Fax: 0621-32 88 63 66
E-Mail: info@institut-iepg.de
www.institut-iepg.de

Das Austarieren von Macht und der Umgang mit Gewalt ist in einer sich in tiefgreifendem Wandel befindlichen Gesellschaft von höchster Aktualität. Institutionelle Strukturen können zwar die für die Realisierung der Macht und die Abwehr illegitimer Gewalt notwendigen Regeln sichern und Gefahren abwehren, und doch ist der freiheitliche Staat auf die moralische Kraft der Menschen existentiell angewiesen. Macht konstruktiv einzusetzen heißt, Freiheit verantwortlich zu gestalten.

Diese Grundfragen wurden aus theologischer, juristischer, medizinischer und philosophischer Sicht aufgegriffen. Theologisch war dabei an die Polantität von Gewalt und Gewaltlosigkeit, schließlich an die Hoffnung auf die Macht der Ohnmacht zu denken. Juristisch lag die Herausforderung in der Begründung des Gewaltmonopols des Staates wie auch der Schaffung vertrauensstiftender Transparenz und Kontrolle in zivilrechtlichen und strafrechtlichen Problemfeldern. Medizinisch war im Rahmen der therapeutischen Situation der Aspekt der Macht und Machtverhältnisse zu reflektieren, vor allem aber die Frage der Verantwortung für den ärztlich durchzuführenden Eingriff im Blick zu behalten. Philosophisch schließlich war darauf hinzuweisen, Macht und menschliche Schöpfermacht, ja Genialität in ihren Begrenzungen und unter dem Aspekt der Unverfügbarkeit zu sehen.

Im weiteren kamen exemplarische Praxisfelder aus dem Bereich sozialer und individueller Psychopathologie in den Blick. Im dritten Teil des Symposiums schließlich ging es um nichts Geringeres als um Ansätze einer Überwindung von Dilemmata, als Transzendierung von Theorie und Praxis auf ein Neues, auf eine „Horizontverschmelzung“ hin. In dem Werk „Tauromaquia“ der Komponistin Violeta Dinescu, das zur Uraufführung gelangte, wurde deutlich, dass Destruktivität nicht das letzte Wort hat. Sie bedarf der Transformation in eine neue, sicher nicht immer leicht zu findende Lebensgestalt und ausgeübte Macht bewirkt nicht Abhängigkeit, sondern Mündigkeit und Eigenständigkeit. Macht hingegen, die sich versteckt, die nicht offengelegt ist, zerstört. Nicht Verbergen, bzw. Verdrängung der Macht, auch nicht Offenlegung allein, Entbergen, vielmehr Bergen in einem neuen kreativen Zusammenhang eröffnet Zukunft.

Für die Veranstalter
Prof. Dr. Hermes Andreas Kick

Veranstalter:
Institut für medizinische Ethik, Grundlagen und Methoden der Psychotherapie und Gesundheitskultur, Mannheim.
Direktor: Prof. Dr. med. Hermes A. Kick
Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste, Salzburg.
Präsident: Prof. Dr. med. Dr. h. c. Felix Unger
Institut für Deutsches, Europäisches und Internationales Medizinrecht, Gesundheitsrecht und Bioethik der Universitäten Heidelberg und Mannheim.
Geschäftsführender Direktor:
Prof. Dr. iur. Jochen Taupitz



Am Tagungstisch. Die neuen Teilnehmer werden im Verlauf des Tages und des gemeinsamen Erlebens häufig zu Freunden.



Im Gespräch Prof. Dr. Kick mit Prof. Dr. Felix Unger, Salzburg, dem Präsidenten der Akademie für Wissenschaften und Künste. Künste und Wissenschaften finden im Rahmen des Symposiums im Rahmen des gemeinsamen Erkenntnis- und Gestaltungsprozess.



Abstimmung organisatorischer und technischer Details vor Beginn: Frau Andrea Sauter, wissenschaftliche Mitarbeiterin des IMGB, mit Frau Dr. Jutta Kick und dem Tagungsleiter.



Prof. Dr. med. Dr. h.c. Felix Unger äußerte als Mitveranstalter bei der Begrüßung ein Herzensanliegen: Sensibilität hinsichtlich ungerechtfertigter Machttausübung kultivieren...



Prof. Dr. iur. Lothar Kühlen, Direktor am IMGB, betonte als Mitveranstalter die interdisziplinäre und interinstitutionelle Kooperation der Veranstalter als Grundlage des Erfolges der Symposiums.



Mitglieder des Ensemble instrumental: Dörte Nienstedt, Blockflöte, Mirjana Petercol, Akkordeon. Das zur Uraufführung gelangende Werk „Tauromaquia“ von Violeta Dinescu war kommentierender und dialogischer Partner der wissenschaftlichen Beiträge.



Zwischen Gewalt und Gewaltlosigkeit, Macht und Ohnmacht. Theologische Perspektiven lautete das Thema des Vortrags von Prof. Dr. theol. Theo Sundermeier.



Prof. Dr. iur. Dieter Dölling, Direktor des kriminologischen Instituts der Universität Heidelberg, bei seinem Vortrag: „Gewalt, Macht und Recht aus kriminologischer und strafrechtlicher Perspektive“.



Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt, Psychiater und langjähriger Direktor einer großen psychiatrischen Klinik, in intensiver Diskussion mit den Teilnehmern nach seinem Vortrag: „Gewalthandlungen bei Depressionen als Paradox“.



Dr. phil. Heinz Scheurer, Psychotherapeut, bei seinen Ausführungen zu einem seiner Hauptarbeitsgebiete: „Macht als Problem in der Psychotherapie von Straftätern“.



Dr. phil. Dr. rer. nat. Walter von Lucadou, Freiburg „Gewalt in neuereigenen Gruppen? Destruktivität und Probleme von Sektenausstiegen“, so lautete der Vortrag des weithin bekannten Leiters der parapsychologischen Beratungsstelle in Freiburg.



Prof. Dr. rer. nat. Hartmann Römer, Ordinarius em. für theoretische Physik, Universität Freiburg, bei seinem Vortrag: „Schöpfermacht und Unverfügbarkeit“.



Dorothea von Albrecht, prominente Cellistin der Metropolitanregion und nicht das erste Mal mit dabei als Mitglied des Ensemble instrumental von Violeta Dinescu.



Annina Holland-Moritz, Fagott, musikalisch vertraut mit den kompositorischen Anliegen von Frau Violeta Dinescu.



Priv.-Doz. Dr. phil. Kadja Grönke, Universität Oldenburg, trug mit ihrem interpretatorischen Ansatz wesentlich zum Verständnis des Werkes „Tauromaquia“ bei: „Vo das Schreckliche des Schönen Anfang ist. Zum Zusammenhang von Gewalt, Schrecken und Kreativität im Werk von Violeta Dinescu.“



Literarische Paradigmen fördern das Verständnis ethischer Grundkonstellationen, so Prof. Dr. phil. Birgit Harreß, Ordinaria Universität Leipzig, in ihrem Vortrag „Die Macht der Gewaltlosigkeit in Tolstois Person und Werk“.



Anne Horstmann, Querflöte, bewies Meisterschaft bei der szenischen Umsetzung der „Tauromaquia“, als Regisseurin und im Verständnis des Werkes.



Pausengespräche: Unterschiedliche Perspektiven verbinden, ein integraler Bestandteil der Mannheimer Ethiksymposien! Im Gespräch mit der Komponistin Violeta Dinescu Prof. Dr. Theo Sundermeier und Prof. Dr. Kick.



Stefan Conradi und Bernd Gehlen, die virtuosen Gitarristen des Ensemble instrumental. Achtsam und enthusiastisch in eins, künstlerisch auf dem gemeinsamen Wege mit den Zuhörern: „Tauromaquia“ und darüber hinaus... Überwindung und Erlösung.